



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

NAT/677
Nachhaltigere
Lebensmittelsysteme

Brüssel, den 26. Mai 2016

STELLUNGNAHME

des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
zum Thema
Nachhaltigere Lebensmittelsysteme
(Sondierungsstellungnahme)

Berichterstatter: **Mindaugas Maciulevičius**

Der künftige niederländische Ratsvorsitz beschloss am 16. Dezember 2015, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss gemäß Artikel 304 AEUV um Stellungnahme zu folgender Vorlage zu ersuchen:

Nachhaltigere Lebensmittelsysteme
(Sondierungsstellungnahme).

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Umwelt nahm ihre Stellungnahme am 11. Mai 2016 an.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 517. Plenartagung am 25./26. Mai 2016 (Sitzung vom 26. Mai) mit 152 Stimmen bei 1 Gegenstimme und 1 Enthaltung folgende Stellungnahme:

*

* *

1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- 1.1 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) erkennt die dringende Notwendigkeit an, die vielfältigen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen der Erzeugung und des Verbrauchs von Lebensmitteln anzugehen und fordert von der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten eine klare EU-Politik und einen klaren Umsetzungsplan für den Aufbau eines nachhaltigen, stabilen, gesunden, gerechten und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems, mit dem die Zusammenarbeit und ein gegenseitiges Verständnis aller Akteure entlang der Lebensmittelversorgungskette gefördert werden. Es muss für eine bessere Kohärenz und Verflechtung der politischen Ziele und Instrumente im Lebensmittelbereich (z. B. in Bezug auf Landwirtschaft, Umwelt, Gesundheit, Klima, Beschäftigung usw.) gesorgt werden, wobei den drei Säulen der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen ist.
- 1.2 Ein Übergang zu nachhaltigeren Lebensmittelsystemen in sämtlichen Phasen von der Erzeugung bis zum Verbrauch ist dringend erforderlich – die Erzeuger müssen bei gleichzeitiger Verringerung der Auswirkungen auf die Umwelt mehr Nahrungsmittel anbauen, während die Verbraucher zu einer Umorientierung hin zu hochwertiger und gesunder Ernährung mit einem kleineren CO₂-Fußabdruck veranlasst werden müssen. Die EU sollte ihre Bemühungen um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen verstärken, da sie einen wichtigen Rahmen für ein gemeinsames Handeln mit dem Ziel vorgeben, bis 2030 zu einer nachhaltigen Welternährung zu gelangen.
- 1.3 Der EWSA erkennt an, dass sich der Planet nicht mit einem Lebensmittelerzeugungssystem allein sicher ernähren lässt, aber mit Hilfe einer Kombination aus unterschiedlichen konventionellen, innovativen und agroökologischen Methoden die ökologischen und

klimatischen Auswirkungen der heutigen Lebensmittelerzeugungssysteme besser bewältigt werden könnten. Insbesondere könnte die konventionelle Landwirtschaft durch eine Mischung aus Präzisionslandwirtschaft, die die Weiterentwicklung der IKT und der Satellitensysteme umfasst, und agrarökologischen Methoden ergänzt werden, indem eine Reihe von Grundsätzen und Methoden für nachhaltigere Landbewirtschaftungssysteme, wie z. B. bessere Nutzung der Biomasse, Verbesserung von Biomassespeicherung und -einsatz, Erhalt einer günstigen Bodenbeschaffenheit, Förderung einer Anbaudiversifizierung und minimaler Einsatz von Pestiziden, festgelegt wird. Durch eine stärkere Förderung geschlossener Landbewirtschaftungsmodelle könnte die Entkopplung der Landwirtschaft von fossilen Brennstoffen erreicht werden. Mit der Reform der GAP wurde eine Kombination von Maßnahmen (Ökologisierung, Agrar-Umwelt-Klimaprogramme usw.) eingeführt, die als ein Schritt in die richtige Richtung betrachtet werden können.

- 1.4 Alle Akteure entlang der gesamten Lebensmittelversorgungskette benötigen ein stabiles und angemessenes Einkommen, um weitere tragfähige und dauerhafte Investitionen in Agrarumwelttechnologien und klimafreundliche Verfahrensweisen zu gewährleisten.
- 1.5 Die Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverschwendung ist eine gemeinsame Verantwortung aller Akteure in der Lebensmittelkette. Der EWSA begrüßt die Absicht der Kommission, im Rahmen des Pakets zur Kreislaufwirtschaft eine Plattform der Interessenträger zu schaffen, um zur Konzipierung der erforderlichen Maßnahmen beizutragen und bewährte Verfahren zur Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverschwendung auszutauschen. Der EWSA fordert die Kommission auf, zu untersuchen, wie die Hierarchie der Verwendung von Lebensmitteln in der Praxis in den Mitgliedstaaten angewendet wird, auch im Hinblick auf wirtschaftliche Anreize, die an die Unternehmen widersprüchliche Signale aussenden könnten. Der EWSA befürwortet eine wirksame Anwendung der Abfallhierarchie und fordert außerdem, die Verordnung (EG) Nr. 1069/2009 so zu überarbeiten, dass nicht für den menschlichen Verzehr geeignete Lebensmittel als Futtermittel verwendet werden können, wenn dies unbedenklich ist.
- 1.6 Die Wahl nachhaltig erzeugter Lebensmittel muss dadurch gefördert werden, dass sie für die Verbraucher leichter verfügbar und zugänglich gemacht werden. Der Verbrauch nachhaltiger Lebensmittel sollte gefördert werden, indem durch eine umweltgerechte öffentliche Beschaffung und weitere Ansätze eine stärkere Nachfrage auf dem Markt geschaffen wird. Der EWSA fordert die Mitgliedstaaten auf, die nationalen Ernährungsleitlinien so zu überarbeiten, dass darin der Nachhaltigkeit Rechnung getragen und die Ernährungserziehung in den Schullehrplänen gefördert wird. Außerdem sollte die EU die Ursprungskennzeichnung, die Entwicklung von Gütesiegeln, die klar den Nachhaltigkeitsaspekt der Nahrungsmittel zum Ausdruck bringen, sowie EU-weite visuelle Werbekampagnen für gesündere Lebensmittel und Ernährungsgewohnheiten unterstützen.

1.7 Die EU-Politik sollte über spezifische Forschungs- und Innovationsprogramme in Verbindung mit finanziellen Anreizen für Lebensmittelerzeuger

- eine schrittweise Abkopplung der Landwirtschaft von fossilen Brennstoffen fördern;
- eine schonendere Nutzung der Ressourcen wie Boden, Wasser und Nährstoffe im gesamten Erzeugungssystem unterstützen.

1.8 Die Umstellung auf nachhaltige Lebensmittelsysteme erfordert eine umfassende Ernährungspolitik im Zusammenspiel mit einer breitangelegten Bioökonomie-Strategie, nicht allein eine Agrarpolitik. Anstatt einer polarisierenden Debatte ist eine fachübergreifende Denkweise unter Mitwirkung der Generaldirektionen der Kommission, einer Vielzahl von Ministerien und Institutionen in den einzelnen Mitgliedstaaten sowie der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften und der Akteure sämtlicher Lebensmittelsysteme erforderlich, um die in dieser Stellungnahme aufgezeigten miteinander verflochtenen Herausforderungen anzugehen. Der EWSA hofft, dass die zwischen Lebensmittelerzeugung und -konsum bestehende Wechselbeziehung anerkannt und ein geeigneter europäischer Politikansatz unter Einbeziehung verschiedener Privatinitiativen entwickelt werden wird, der den Weg zu Nachhaltigkeit, Gesundheit und Widerstandsfähigkeit aufzeigt. Allerdings werden die gemeinsame Agrarpolitik und die gemeinsame Fischereipolitik auch künftig in der EU eine wichtige Rolle spielen.

2. **Einleitung**

2.1 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) erarbeitet diese Stellungnahme auf Ersuchen des niederländischen EU-Ratsvorsitzes, um der zunehmenden Besorgnis der Zivilgesellschaft über die ökologischen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Erzeugung und des Verbrauchs von Lebensmitteln Ausdruck zu verleihen und auf die große Herausforderung hinzuweisen, in einer Welt mit knappen Ressourcen die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Lebensmittel bilden einen zentralen Bestandteil aller Gesellschaften; sie sind von natürlichen Ressourcen abhängig und beeinflussen sie zugleich, sie wirken sich auf die öffentliche Gesundheit aus und spielen eine Schlüsselrolle in der europäischen Wirtschaft, da die Lebensmittelbranche in Bezug auf die Beschäftigung und den Beitrag zum BIP der größte Wirtschaftszweig in der Union ist.

2.2 Gemäß der hochrangigen Expertengruppe für Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung des Ausschusses für Welternährungssicherheit ist unter einem nachhaltigen Lebensmittelsystem ein Lebensmittelsystem zu verstehen, das so für Ernährungssicherheit und Ernährung sorgt, dass die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Grundlagen für Ernährungssicherheit und Ernährung der künftigen Generationen nicht gefährdet werden¹. Der Übergang zu widerstandsfähigen und nachhaltigen Lebensmittelsystemen betrifft daher sämtliche miteinander verflochtenen und zusammenspielenden Aktivitäten, die Teil von

¹

Hochrangige Expertengruppe für Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung (HLPE) (2014): *Food losses and waste in the context of sustainable food systems*, HLPE-Bericht, Rom: HLPE.

Lebensmittelerzeugung, -verarbeitung, -transport, -lagerung, -vertrieb und -konsum sind. Auch die Rolle der weltweiten Konsumtrends als Faktoren, die beeinflussen, wie und welche Lebensmittel erzeugt werden, wird anerkannt.

- 2.3 Der EWSA wird die Frage nachhaltiger Lebensmittelsysteme auf ganzheitliche Weise angehen und sich in erster Linie auf die EU konzentrieren, allerdings werden auch die externen Auswirkungen untersucht, da die EU der weltweit größte Exporteur und Importeur von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln ist.
- 2.4 Im Jahr 2014 wurde eine Mitteilung zu nachhaltigen Lebensmitteln erwartet, später aber wieder aus dem Arbeitsprogramm der Kommission gestrichen. Im Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft vom Dezember 2015 wurden einige dieser Fragen aufgegriffen, und die Verringerung der Lebensmittelverschwendung wurde als Hauptpriorität aufgenommen, was die von der EU und den Mitgliedstaaten im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen für 2030 eingegangene Verpflichtung widerspiegelt, die Lebensmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren und die Lebensmittelverluste entlang der Produktions- und Lieferketten zu verringern (Nachhaltigkeitsziel 12.3).

3. **Wichtigste Herausforderungen der aktuellen Lebensmittelsysteme**

- 3.1 Dem internationalen Ausschuss für Ressourcenbewirtschaftung (International Resource Panel) der Vereinten Nationen zufolge hat die Lebensmittelerzeugung in Bezug auf den weltweiten Ressourcenverbrauch die größten **ökologischen Auswirkungen** sämtlicher Wirtschaftsbranchen² – in der EU sind sie jedoch weitaus geringer. Im Rahmen der aktuellen Lebensmittelsysteme wird bei der Herstellung von Stickstoffdünger, der Verarbeitung, der Verpackung, dem Transport und der Kühlung auf viele natürliche Ressourcen, einschließlich Land, Boden, Wasser und Phosphor sowie Energie zurückgegriffen. Es überrascht daher nicht, dass sich dies auch auf globaler Ebene auf die Umwelt auswirkt, u.a. in Form des Verlustes an biologischer Vielfalt, der Entwaldung, der Landverödung, der Wasser- und Luftverschmutzung und des Ausstoßes von Treibhausgasemissionen. Der anhaltende Verlust der Vielfalt landwirtschaftlicher Kulturpflanzen bei den landwirtschaftlichen Betrieben gibt nach wie vor Anlass zu großer Sorge³. Die meisten der weltweiten Fischbestände werden voll befischt oder überfischt. Daher ist eine effiziente und nachhaltige Bewirtschaftung all dieser Ressourcen erforderlich, um eine dauerhafte Versorgung mit gesunden und erschwinglichen Lebensmitteln sicherzustellen.
- 3.2 Weltweit ist der Verlust oder die Verschwendung eines Drittels der für den menschlichen Verzehr erzeugten Lebensmittel zu verzeichnen, was bis zu 1,6 Milliarden Tonnen

² http://www.unep.org/resourcepanel/Portals/24102/PDFs/PriorityProductsAndMaterials_Summary_EN.pdf.

³ COM(2013) 838 final, http://ec.europa.eu/agriculture/genetic-resources/pdf/com-2013-838_de.pdf.

Lebensmitteln entspricht und 8 % der weltweiten Treibhausgasemissionen ausmacht⁴. Die Erzeugung von nicht verzehrten Lebensmitteln trägt zu mehr als 20 % zur weltweiten Bedrohung der biologischen Vielfalt bei und macht nahezu 30 % der weltweiten Agrarflächennutzung aus.

- 3.3 Jährlich werden in der EU etwa 100 Millionen Tonnen **Lebensmittel verschwendet**⁵, und ohne Präventionsmaßnahmen wird diese Verschwendung Prognosen zufolge bis 2020 um 20 % zunehmen. In Europa werden entlang der gesamten Versorgungskette Lebensmittel verschwendet, wobei sich die Verschwendung mit schätzungsweise 46 % auf die Privathaushalte konzentriert⁶. Es sei darauf hingewiesen, dass im Einzelhandel und im verarbeitenden Sektor in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen worden sind, um die Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverschwendung zu verbessern. Bemühungen um eine nachhaltigere Erzeugung und Versorgungskette haben ohne durchgreifende Maßnahmen zur Verringerung der Verschwendung wenig Sinn.
- 3.4 Gegenwärtig ist nur sehr wenig über Lebensmittelverluste und das Aufkommen an Lebensmittelabfällen in landwirtschaftlichen Betrieben bekannt⁷. Lebensmittelverluste und -verschwendung können durch eine mangelnde Modernisierung in einigen landwirtschaftlichen Betrieben, Auftragsstornierungen und die Volatilität der Rohstoffpreise verursacht werden, die dazu führen, dass die Kulturpflanzen eingepflügt werden, wenn eine Ernte unrentabel ist (aber zumindest hat dies positive Auswirkungen auf die Umwelt, da dadurch der Gehalt an organischen Stoffen im Boden verbessert wird) oder unverkäufliche Lebensmittel entsorgt und kompostiert werden. Eine weitere große Herausforderung, die zunehmend an Bedeutung gewinnen wird, sind die erheblichen Auswirkungen des Klimawandels auf die Wetterbedingungen und der Ausbruch möglicher Krankheiten. Werden diese Auswirkungen einbezogen, so kann vieles als jährlich verursachte Lebensmittelverschwendung angesehen werden. Im Vergleich zu anderen Teilen der Welt hat sich die EU sehr aktiv um eine Lösung dieses Problems bemüht, weshalb sie die Verbreitung ihrer bewährten Verfahren und ihres Know-how in diesem Bereich fördern sollte.
- 3.5 Die Lebensmittelsysteme gehören zu den Verursachern des **Klimawandels**; umgekehrt werden sie maßgeblich davon beeinflusst⁸. Der Klimawandel wird die Verfügbarkeit grundlegender natürlicher Ressourcen beeinträchtigen (Wasser, Boden) und so in einigen Gebieten die Bedingungen für die Lebensmittelerzeugung und die industrielle Produktion

4 FAO (2011): Global food losses and food waste.

5 Eine Definition der Vereinten Nationen der Begriffe Lebensmittelverluste und Lebensmittelverschwendung ist unter folgender Adresse zu finden: <http://thinkeatsave.org/index.php/be-informed/definition-of-food-loss-and-waste>.

6 FUSIONS (2016): Schätzungen des Ausmaßes der Lebensmittelverschwendung in Europa.
<http://eu-fusions.org/phocadownload/Publications/Estimates%20of%20European%20food%20waste%20levels.pdf>.

7 EU-Datensatz für 2015 von FUSIONS; Vorstudie der Europäischen Kommission zur Lebensmittelverschwendung, 2011, <http://eu-fusions.org/index.php/publications>, http://ec.europa.eu/environment/eussd/pdf/bio_foodwaste_report.pdf.

8 EUA (2015): <http://www.eea.europa.eu/signals/signals-2015/articles/agriculture-and-climate-change>.

tiefgreifend verändern⁹. Die Lebensmittelproduktion wird bereits jetzt von extremen Wetterverhältnissen wie Überschwemmungen, Dürren, Bränden und Stürmen sowie der zunehmenden klimabedingten Verbreitung von Pflanzen- und Tierkrankheiten beeinflusst, was künftig sogar noch stärker der Fall sein wird.

- 3.6 Unterernährung existiert in der heutigen Welt parallel zu den Auswirkungen eines Lebensmittelüberflusses in bestimmten Teilen der Welt. Etwa 795 Millionen Menschen leiden Hunger, während die Zahl der Übergewichtigen/Fettleibigen inzwischen mehr als 1,4 Milliarden weltweit beträgt, was ca. 30 % aller Erwachsenen ausmacht, und durch Fettleibigkeit bedingte Erkrankungen sowohl in den Entwicklungs- als auch den Industrieländern rasch zunehmen¹⁰. Diese Zahlen weisen auf ein **ausgeprägtes Ungleichgewicht bei der Erzeugung, dem Vertrieb und dem Konsum von Lebensmitteln** hin. Beide Probleme werden künftig infolge des Bevölkerungswachstums und eines bis 2050 Prognosen zu Folge um 82 % ansteigenden weltweiten Fleischkonsums noch verschärft werden¹¹. Im Verlauf der letzten 20 Jahre ist es im Zuge der weltweiten Verstädterung und des globalen Wirtschaftswachstums zu einem Ernährungswandel gekommen, wodurch sich Lebensmittelerzeugung und -konsum verändert haben. Weltweit ist beim Ernährungsverhalten ein Trend hin zu mehr zusammengesetzten Erzeugnissen, mehr Fleisch und Milchprodukten, mehr Zucker und mehr zuckerhaltigen Getränken zu beobachten¹². Zugleich zeichnet sich die Lebensweise von immer mehr Menschen durch sitzende Tätigkeiten aus, was zu Bewegungsmangel führt.
- 3.7 Als Quelle hochwertiger Proteine und weiterer Nährstoffe wie Vitamine und Mineralien ist die Viehzucht ein wichtiger, unverzichtbarer Faktor in Lebensmittelsystemen. Auch bei den innerbetrieblichen und regionalen Nährstoffkreisläufen sowie beim Schutz offener und diversifizierter Landschaften, Dauergrünflächen, naturnaher Lebensräume und bei der Bewahrung der Artenvielfalt spielt die Viehhaltung eine wesentliche Rolle. Außerdem bietet sie den Menschen ein Einkommen, Vermögen und eine Existenzgrundlage. Zudem gibt es in der EU zahlreiche landwirtschaftliche Nutzflächen, die nur für die Nutzung als Weideland geeignet sind. Im Zuge der letzten 50 Jahre war jedoch ein mehr als vierfacher Anstieg der weltweiten Fleisch- und Eierproduktion zu verzeichnen, während sich die Milchproduktion mehr als verdoppelt hat. Im gleichen Zeitraum hat sich die Weltbevölkerung nur verdoppelt¹³. Es sei darauf hingewiesen, dass sich auch die Zusammensetzung der Nachfrage verändert hat und die zunehmende Fleisch-, Milch- und Eierproduktion darauf zurückzuführen ist, dass das Einkommen gestiegen ist, während die Preise niedrig geblieben sind.

⁹ See EU Strategy on adaptation to climate change (COM(2013) 216 final).

¹⁰ WHO (2015): Daten der Beobachtungsstelle für weltweite Gesundheit (Global Health Observatory – GHO). Verfügbar unter: http://www.who.int/gho/ncd/risk_factors/obesity_text/en/.

¹¹ WRR (2015): *Towards a food policy*.

¹² Niederländisches Kabinett (2015) Food agenda: for safe, healthy and sustainable food (Lebensmittelagenda: für sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel).

¹³ FAOSTAT, 2015.

- 3.8 Werden für den menschlichen Verzehr angebaute pflanzliche Lebensmittel, für Vieh angebaute pflanzliche Futtermittel und der Anbau von als Saatgut und für industrielle Zwecke eingesetzten Nahrungsmittelpflanzen wie Biokraftstoffe eingerechnet, so wird derzeit auf der Welt anderthalb Mal die Menge an Lebensmitteln produziert, die erforderlich ist, um die heutige Bevölkerung zu ernähren, voraussichtlich genug, um die Ernährung der Bevölkerung von 2050 zu sichern. Aufgrund des derzeitigen Ausmaßes der weltweiten Lebensmittelverschwendung und der Erzeugung von Futtermitteln zur Befriedigung des zunehmenden Fleischkonsums wird die Nachfrage nach einer erheblichen Steigerung der Lebensmittelerzeugung geschaffen. Für eine nachhaltige Ernährung der Weltbevölkerung im Jahr 2050 und darüber hinaus braucht es eine Kombination aus einer Steigerung der Produktivität und Gewinnen infolge einer Optimierung bei existierenden landwirtschaftlichen Flächen und in der Fischerei, die mit der Umweltstabilität und -qualität, dem Gesundheitsschutz und der Sicherheit am Arbeitsplatz und mit sozialer Gerechtigkeit vereinbar ist, sowie eine Umstellung auf eine nachhaltige Ernährungsweise und einer nachhaltigen Verringerung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung.
- 3.9 Durch steigende Preise bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und zunehmende Preisschwankungen in den letzten zehn Jahren wurde die Ernährungssicherheit und die Solidität des Lebensmittelsystems in Frage gestellt, während zugleich sowohl bei den Verbrauchern als auch den Erzeugern große Sorge geweckt wurde. Einerseits haben die hohen Endpreise nicht zu einem höheren Einkommen der Erzeuger geführt (die Verringerung oder Stagnation der Einkünfte bedeutet im Gegenteil eine Beeinträchtigung des Faktors Arbeit, wodurch die Stabilität des Einkommens aller Wirtschaftsteilnehmer bedroht wird) und andererseits wurde durch die Wirtschaftskrise die Kaufkraft der Verbraucher geschmälert. Alle Akteure entlang der gesamten Lebensmittelversorgungskette benötigen ein stabiles und angemessenes Einkommen, um weitere tragfähige und dauerhafte Investitionen in Agrarumwelttechnologien und klimafreundlichen Verfahrensweisen zu gewährleisten.
- 3.10 Die jüngsten Entwicklungen auf den Agrarmärkten, insbesondere in der Milchwirtschaft, liefern klare Anhaltspunkte für ein derartiges Ungleichgewicht, das nicht nur auf ein Überangebot auf dem Markt, sondern auch auf politisch motivierte Verbote auf ehemaligen Exportmärkten zurückzuführen ist. Die künftige Stabilität wird weitgehend davon abhängen, wie widerstandsfähig die Versorgungsgrundlage gegenüber Schocks ist, von denen der Klimawandel der bedeutendste ist. Im Rahmen der EU-Politik sollten eine Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe, innovative Finanzierungsmethoden, Einkommensversicherungen und andere innovative Marktsteuerungsinstrumente, die Schutz vor Klimastörungen oder Marktturbulenzen bieten, intensiv gefördert werden.
- 3.11 Die sozialen Auswirkungen und Umverteilungseffekte der Lebensmittelpreise müssen sowohl aus Hersteller- als auch Verbrauchersicht betrachtet werden. Heutzutage können sich viele Verbraucher keine Lebensmittel höchster Qualität leisten. In den letzten Jahren haben sich die

Machtverhältnisse in der Lebensmittelversorgungskette verändert, was zu einer zunehmenden Marktkonzentration von Lebensmittelerzeugern und -einzelhändlern und somit zu einer Verlagerung der Verhandlungsmacht geführt hat, zumeist zugunsten des Einzelhandels und zum Nachteil der Primärerzeuger. Dieses Thema wird in einer gesonderten Stellungnahme des EWSA zum Thema „Eine gerechtere Lebensmittelversorgungskette“ behandelt werden.

3.12 Im Zuge der zunehmenden Schwerpunktverlagerung im Welthandel in Richtung bilateraler und großregionaler Verhandlungen – nachdem sich die Doha-Runde der WTO immer weiter hinzieht – müssen unbedingt die ökologischen und klimatischen Auswirkungen, die Lebensmittelqualität und Gesundheitsstandards, die gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Normen im Allgemeinen, sowie der Herstellungsprozess (das „industrielle Ökosystem“ der Erzeugung, die Arbeitsbedingungen, der kulturelle Kontext der Produktion und die Arbeitsbeziehungen) in vollem Umfang berücksichtigt werden. Für die EU ist es zwingend erforderlich, die Verlagerung der Lebensmittelproduktion in Drittländer zu vermeiden, sofern sie allein oder größtenteils darauf zurückzuführen ist, dass dort die Rechtsvorschriften für die Lebensmittelherstellung weniger anspruchsvoll als in der EU sind. Der EU-Politik kommt weltweit eine Schlüsselrolle bei der Förderung einer sicheren und gesunden Lebensmittelerzeugung und dem Verbot der Einfuhr von nicht die gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Normen oder europäischen Lebensmittelsicherheitsnormen erfüllenden Lebensmitteln zu.

3.13 Seit 140 Jahren haben die Erzeugergenossenschaften eindeutig eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber Turbulenzen auf den Agrarmärkten und gegenüber einer Verlagerung der landwirtschaftlichen Erzeugung unter Beweis gestellt. Daher ist eine weitere, sogar noch stärkere branchenbezogene und auf die einzelnen Regionen ausgerichtete Förderung der Zusammenarbeit zwischen Erzeugern und Genossenschaften, vor allem kleinen Genossenschaften, von größter Wichtigkeit. Insbesondere sollte besonderes Gewicht auf die Sektoren und Regionen gelegt werden, in denen die Zusammenarbeit gering ist.

4. Haupthandlungsbereiche für einen Übergang zu nachhaltigeren Lebensmittelsystemen

Förderung einer ressourcenschonenderen und klimaresistenteren Lebensmittelproduktion

4.1 Eine Verringerung der ökologischen Auswirkungen der Landwirtschaft, Aquakultur und Fischerei, einschließlich der Treibhausgasemissionen, erfordert einen Wandel bei der Lebensmittelproduktion. Um den Abbau der natürlichen Ressourcen zu stoppen und sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen und diesen einzudämmen, bedarf es nachhaltigerer Bewirtschaftungsmethoden. Die landwirtschaftliche Produktivität sowie die ökologische Nachhaltigkeit und die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel ließen sich mit mehreren Maßnahmen wie etwa einer stärkeren Diversifizierung der Pflanzen- und Tierarten, einer Verbesserung des Tiermaterials durch Zucht, der Pflanzenzucht, einer erweiterten Funktionsvielfalt der Agrarökosysteme und einer verbesserten Wasserbewirtschaftung, der Förderung von Forschung und Innovation mit der Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis, der Optimierung der Bodenfunktionen, der Erleichterung des

Wissenstransfers sowie der Fortbildung und der Förderung des technischen Wandels durch die Unterstützung von Investitionen steigern. Eine Weiterentwicklung der EU-Satellitensysteme und großer Rechenzentren sollte gefördert werden, um die Früherkennung und Prävention oder die Reaktionsfähigkeit bei extremen Witterungsverhältnissen und verschiedenen Krankheiten zu erleichtern. Auch die Präzisionslandwirtschaft sollte gefördert werden.

- 4.2 Die Aufrechterhaltung des Modells des landwirtschaftlichen Familienbetriebs in Europa ist ebenfalls von grundlegender Bedeutung und erfordert die Förderung eines Generationswechsels in den Betrieben, um der Alterung der Bevölkerung entgegenzuwirken. Dies würde sich positiv auf die Schaffung von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten auswirken. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die diversifizierte landwirtschaftliche Erzeugung in allen Regionen der EU erhalten werden kann. Besondere Beachtung muss dabei den benachteiligten Agrargebieten geschenkt werden. Es sollten unterschiedliche Arten landwirtschaftlicher Betriebe anerkannt und zu diesem Zweck spezifische gezielte Instrumente eingeführt werden.
- 4.3 In den letzten Jahren wurden die Lebensmittelversorgungsketten umstrukturiert, um die Erzeuger und Verbraucher einander wieder näherzubringen und die Agrar- und Lebensmittelproduktion zu relokalisieren. Hierzu gehören die gemeinschaftsunterstützte Landwirtschaft, kurze Versorgungsketten, alternative Lebensmittelnetzwerke, lokale Bewirtschaftungssysteme und der Direktverkauf. Auch wenn es sich um einen relativ kleinen Sektor handelt, so sollte er doch weiter gefördert werden, da er nicht nur im Zusammenhang mit dem Verkauf frischer, gesunder und traditioneller Lebensmittel sehr positive Auswirkungen hat, sondern sich auch in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht positiv auswirkt. Auch die KMU leisten in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag. Die besondere Rolle der städtischen Gemeinden sollte hervorgehoben werden, denn in städtischen Gebieten sollte für die erforderliche Infrastruktur und angemessene Investitionen gesorgt werden, um den Erzeugern den Direktverkauf zu erleichtern. Darüber hinaus sollten auch bewährte Verfahren der Privatwirtschaft gefördert werden, beispielsweise wenn eine solche Infrastruktur auf die private Initiative lokaler Einkaufszentren hin geschaffen wird.
- 4.4 Um Anreize für eine ressourcenschonendere Lebensmittelherstellung zu schaffen, wurde im Zuge der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) eine Kombination von Maßnahmen eingeführt – darunter obligatorische Ökologisierungsmaßnahmen, Agrarumweltprogramme und eine breite Unterstützung durch landwirtschaftliche Betriebsberatung und angewandte Forschung –, um den Herausforderungen im Zusammenhang mit Ernährungssicherheit, Klimawandel und nachhaltiger Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen zu begegnen und zugleich das Landschaftsbild des ländlichen Raums und die Lebensfähigkeit der ländlichen Wirtschaft zu erhalten. Dies kann als wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesehen werden; allerdings ist die Umsetzung sowohl im Hinblick auf den Verwaltungsaufwand als auch die erzielten Gewinne verbesserungswürdig.
- 4.5 Hinsichtlich der Fischereikette ist es wichtig, für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gesund und nachhaltig zu sorgen, denn der Verzehr von Fisch ist zwar gesund, doch eine

Überbeanspruchung der Fischbestände steht in diametralem Gegensatz zu ökologischer Nachhaltigkeit. Die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik von 2013 dürfte zu einer effizienteren Nutzung der Fischereiressourcen beitragen, insbesondere dank des für alle europäischen Fischbestände vorgegebenen verbindlichen Ziels des höchstmöglichen Dauerertrags. Auch eine nachhaltige Entwicklung der Modelle für die Aquakultur auf vor der Küste und an Land ist wichtig.

Förderung der Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverschwendung entlang der Lebensmittelversorgungskette

- 4.6 In dem Paket zur Kreislaufwirtschaft ist die von der EU und den Mitgliedstaaten eingegangene Verpflichtung festgehalten, bis 2030 das Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen 12.3 der Halbierung der Lebensmittelverschwendung zu erfüllen. Um die Erreichung dieses Ziels zu erleichtern, sollte die Hierarchie der Verwendung von Lebensmitteln als Leitprinzip bei der Bewirtschaftung der Nahrungsmittelressourcen dienen, was in allen relevanten Politikbereichen der EU durch wirtschaftliche Anreize gefördert werden sollte. Hierdurch würde die aktuelle Situation vermieden, in der es häufig kostengünstiger ist, noch zum Verzehr geeignete Lebensmittel zu entsorgen, als Lebensmittel zu verwerten und an Lebensmittelbanken weiterzugeben.
- 4.7 Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen erfordert außerdem verstärkte Bemühungen um die bestmögliche Verwertung von Restbeständen. Neue Untersuchungen zum Vergleich der in der EU-28 für die Zurichtung der Lebensmittel für die Umverteilung, Futtermittel, die anaerobe Zersetzung und die Deponierung anfallenden Kosten würden dazu beitragen, die Rolle zu ermitteln, die wirtschaftliche Anreize bei der ordnungsgemäßen Anwendung der Abfallhierarchie der EU spielen. Lebensmittelspenden des Hotel- und Gaststättengewerbes und der Gastronomie sind nach wie vor problematisch, und die diesbezüglichen Rechtsvorschriften werden noch immer nicht richtig verstanden. Dies ist ein Schlüsselbereich, in dem den Hotels und Gaststätten umfassend zur Kenntnis gebrachte europäische Leitlinien besonders nützlich wären.
- 4.8 Außerdem wird in dem Paket zur Kreislaufwirtschaft festgestellt, dass die derzeit geltenden Leitlinien für die Verwendung von für den menschlichen Verzehr ungeeigneten Lebensmitteln als Futtermittel geklärt werden müssen. Mit soliden Rechtsvorschriften zur Regulierung neuer Techniken für die Sterilisierung von Lebensmittelabfällen auf zentraler industrieller Ebene ließe sich die mikrobiologische Sicherheit von Futtermitteln sicherstellen, wobei zugleich neue Arbeitsplätze und Investitionsmöglichkeiten geschaffen sowie die ökologischen Vorteile einer wirksameren Anwendung der Abfallhierarchie genutzt werden könnten.
- 4.9 Da Verbraucherbewusstsein und -akzeptanz von grundlegender Bedeutung ist, wird die Bereitstellung von Lehrmaterial in Bezug auf Lebensmittel, die Nachhaltigkeit der Lebensmittel und die Lebensmittelverschwendung angestrebt, um die Lebensmittel aufzuwerten und systemische Verhaltensänderungen zu fördern. Module für Grund- und

Sekundarschulen und Hochschulen sowie spezifische Programme im Agrarsektor, in der verarbeitenden Industrie und im Hotel- und Gaststättengewerbe, die auf einem breiten Spektrum an bewährten Verfahren aufbauen, sind bereits verfügbar.

- 4.10 Die EU fördert seit einigen Jahren proaktiv Maßnahmen zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung. Das beispielhafte Vorgehen der EU bei der Verwirklichung des Ziels 12.3 wird für den Erfolg dieses Ziels insgesamt ausschlaggebend sein, wie etwa die Verbreitung von bewährten Verfahren und Know-how Europas.

Stärkere Verflechtung zwischen Lebensmittelsystemen und Klimaschutzstrategien

- 4.11 Die Auswirkungen des Klimawandels sind bei allen Dimensionen der Ernährungssicherheit zu spüren – nicht nur bei den Erträgen und der Ernte, sondern auch bei der Gesundheit der Landwirte, der Verbreitung von Schädlingen und Krankheiten, dem Verlust der biologischen Vielfalt, der Einkommensinstabilität, der Wasserqualität usw. Auch der Verlust landwirtschaftlich nutzbarer Flächen infolge der Bodenverarmung und der Urbanisierung von Agrarflächen stellt ein potenzielles Problem dar. Daher ist es wichtig, auch weiterhin die vorhandenen Flächen vorrangig für die Lebensmittelerzeugung zu nutzen. Die Institutionen und die Privatwirtschaft spielen eine wesentliche Rolle bei der Sicherstellung der Widerstandsfähigkeit der Lebensmittelsysteme, z. B. durch die Stärkung der Sozialschutzsysteme mit dem Ziel, die Auswirkungen von Schocks auf die Haushalte abzumildern, und kontinuierliche Investitionen in kohlenstoffarme Technologien im Agrar- und Lebensmittelsektor, durch eine größere Anbaudiversifizierung und eine verstärkte Entwicklung genetischer Ressourcen, durch Investitionen in die Entwicklung einer widerstandsfähigen Landwirtschaft, sowohl innerhalb als auch außerhalb landwirtschaftlicher Betriebe, und durch die Einführung von Systemen für ein besseres Risikomanagement im Zusammenhang mit dem Klimawandel.
- 4.12 In Anbetracht der wirtschaftlichen Säule der Nachhaltigkeit müssen die Kommission und die Mitgliedstaaten sowohl dem Minderungs- als auch dem Bindungspotenzial Rechnung tragen und zugleich alle verfügbaren Mittel der finanziellen Unterstützung bei der Umsetzung zur Verfügung stellen sowie innovative Mechanismen für die Zusammenarbeit im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften fördern. Zusätzliche Indikatoren für Produktivitätssteigerungen in der Landwirtschaft, existierende Flächen, Ernährungsgewohnheiten und Lebensmittelverluste und -verschwendung würden das Bild der Auswirkungen der Lebensmittelsysteme auf den Klimawandel vervollständigen.

Förderung gesünderer und nachhaltiger Ernährungsgewohnheiten

- 4.13 Gesunde Ernährungswahl ist häufig gleichbedeutend mit einer Entscheidung für Nachhaltigkeit¹⁴, insbesondere bei einer ausgewogenen Ernährung. So kommt zum Beispiel

¹⁴ Niederländischer Gesundheitsrat, *Guidelines for a healthy diet: the ecological perspective*, Veröffentlichung Nr. 2011/08, Den Haag: Niederländischer Gesundheitsrat (Gezondheidsraad).

der verstärkte Verzehr saisonaler, lokaler und unterschiedlicher pflanzlicher Nahrungsmittel sowohl der Gesundheit als auch der Umwelt zugute. Durch gesündere Ernährungsgewohnheiten werden auch das Risiko chronischer Krankheiten, die Gesundheitskosten und der Verlust der Arbeitsproduktivität in der Wirtschaft gesenkt. Es sind Grundsätze für die Ausarbeitung von Leitlinien für eine gesunde und nachhaltige Ernährungsweise erforderlich; dies könnten etwa die Mitgliedstaaten ins Auge fassen. Ernährungs- und Beschaffungsleitlinien wirken sich unmittelbar auf den Konsum aus, wenn sie von öffentlichen Institutionen wie Schulen und Krankenhäuser eingeführt werden. Außerdem sollten der bei der Ernährung weltweit stattfindende Wandel und die Vorbildfunktion der EU in Bezug auf eine nachhaltige Ernährungsweise anerkannt werden. Ein Flexitarier-Konzept zur Reduzierung des Fleischkonsums – mindestens einmal wöchentlich kein Fleisch –, wie es beispielsweise in den Niederlanden gefördert wird, kann in diesem Zusammenhang als gutes Beispiel betrachtet werden.

- 4.14 Initiativen wie das Schulobst- und -gemüseprogramm der EU, die eine Ernährungsberatung sowie die Verteilung nährstoffreicher Lebensmittel umfassen, tragen zu einer ausgewogeneren Ernährung bei. Die Kommission sollte die Mitgliedstaaten auffordern, einen gesunden und nachhaltigen Konsum anzuregen. EU-weit sollten visuelle Werbekampagnen für gesunde Ernährung gefördert werden; hiermit ließe sich auch bei Turbulenzen auf den Weltmärkten gut der lokale Konsum steigern.
- 4.15 Da sich die Verbraucher immer stärker an billige Lebensmittel gewöhnt haben, sollte der wahre Wert von Lebensmitteln wieder hervorgehoben werden. Bei Billigprodukten werden keine externen Effekte wie die Kosten für die Wasseraufbereitung eingerechnet. Wie bereits erwähnt ist eine Ernährungserziehung in den Schulen erforderlich, ebenso wie Kenntnisse über gesunde Ernährungsgewohnheiten und die Vermittlung grundlegender Kochkenntnisse, die aufgrund der zu Hause entsprechend den Ernährungsempfehlungen zubereiteten Gerichte der Gesundheit zuträglich sein und zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen beitragen können.
- 4.16 Es ist festzustellen, dass das niederländische Ministerium für Gesundheit, Wohlergehen und Sport gemeinsam mit Verbänden des Erzeugersektors, des Einzelhandels, der Gastronomie sowie des Hotel- und Gaststättengewerbes eine Vereinbarung über die Verbesserung der Lebensmittelzusammensetzung auf den Weg gebracht hat, mit der für gesündere Erzeugnisse gesorgt und eine gesunde Ernährungswahl erleichtert werden soll. Diese Vereinbarung enthält ehrgeizige Ziele zur schrittweisen Reduzierung des Gehalts von Lebensmitteln an Salz, gesättigten Fettsäuren und Kalorien bis 2020 bei minimal spürbarer Geschmacksveränderung¹⁵. In der vorliegenden Stellungnahme wird die Umsetzung des EU-Rahmens für nationale Initiativen zu bestimmten Nährstoffen gefordert, insbesondere des kürzlich angenommenen Anhangs zu Zuckerzusätzen.

- 4.17 Die Produktentwicklung, die Marktentwicklung und der Aufbau von Schlüsselpartnerschaften können dazu beitragen, eine gesündere und nachhaltige Ernährungswahl einfach und attraktiv zu machen. Die Industrie und die Zivilgesellschaft sollten Chancen zur Erhöhung des Konsums von saisonalem und lokalem Obst und Gemüse und anderen von Natur aus ballaststoffreichen Erzeugnissen wie Vollkornprodukten oder Hülsenfrüchten ausloten und ergreifen. Die Ausrufung dieses Jahres zum internationalen Jahr der Hülsenfrüchte durch die Vereinten Nationen wird als guter Ausgangspunkt betrachtet.
- 4.18 Die Einführung eines klaren Systems zur Kennzeichnung des Ursprungs, der Herstellungsverfahren und des Nährwerts von Lebensmitteln würde den Verbrauchern die Wahl erleichtern. Auch die Rückverfolgbarkeit ist sowohl für die Lebensmittelerzeuger als auch für die Verbraucher von großer Bedeutung, um die Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten. Ein einheitliches, leicht verständliches Gütesiegel „Nachhaltiges Lebensmittel“ sollte in Betracht gezogen und dessen Machbarkeit von der Kommission geprüft werden. Eine größere Schwerpunktsetzung auf Technologien wie mobile Apps sowie Warenauszeichnungen im Einzelhandel, die alle erforderlichen Informationen und eine lückenlose Rückverfolgbarkeit bieten, sollte stärker gefördert werden.

Ausbau der Wissensbasis und Mobilisierung von Forschung und Innovation

- 4.19 Viele Herausforderungen bei der weltweiten Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit erfordern die Beteiligung der Forschungsgemeinschaft, um Wissen hervorzubringen, die Innovation voranzutreiben, mit der Öffentlichkeit in Kontakt zu treten und zur Schaffung eines nachhaltigeren Lebensmittelsystems beizutragen. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms der EU Horizont 2020 und des ehemaligen 7. Forschungsrahmenprogramms umfangreiche Mittel bereitgestellt. Allerdings wurde die Forschung auf dem Gebiet der Ernährung sowie von Lebensmittelverlusten und -verschwendung nicht angemessen berücksichtigt; hier sind noch verstärkte Bemühungen erforderlich. Der EWSA unterstützt nachdrücklich die Initiative der Kommission einer langfristigen Strategie für Forschung und Innovation in der EU-Landwirtschaft und außerdem den jüngsten ehrgeizigen Beschluss der GD RTD, eine umfassende Strategie für einen Lebensmittelforschungsraum in der EU zu entwickeln. Europa kann außerdem über das SWITCH-Programm auch in anderen Regionen der Welt einen nachhaltigen Wandel im Ernährungsbereich sowie eine Verringerung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung ermöglichen¹⁶.
- 4.20 Der Wissenschaftliche Lenkungsausschuss der EU für die Expo 2015 in Mailand ermittelte in sieben umfassenden Bereichen Herausforderungen für die Forschung und betonte, wie wichtig es ist, systemische Ansätze zu fördern und in inter- und transdisziplinäre Forschung zu investieren. Auch die Einrichtung eines internationalen Gremiums für Lebensmittel und

16

<http://www.switch-asia.eu>.

Ernährungssicherheit wurde empfohlen, was ein klarer Schritt zur Förderung eines interdisziplinären und sektorübergreifenden Ansatzes wäre.

- 4.21 Forschung, Innovation und Entwicklung sind die wesentlichen Impulsgeber für den Übergang zu einem nachhaltigen Lebensmittelsystem im Einklang mit den Klimazielen. Der Ausschuss appelliert an die EU-Institutionen und die Mitgliedstaaten, für Arbeiten in diesem Bereich mehr Mittel bereitzustellen, und plädiert für gemeinsame Anstrengungen und den Austausch der Ergebnisse unter den Forschern, Fachleuten und anderen Akteuren. Der im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) geförderten Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) kommt eine wesentliche Rolle dabei zu, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessenträgern zu stärken und für eine engere Beziehung zwischen den Fachleuten und Forschern zu sorgen. Darüber hinaus ist der mehrere Akteure einbeziehende Ansatz im Rahmen von Horizont 2020 ein wichtiges Instrument, um sicherzustellen, dass Landwirte eine Schlüsselrolle in diesem Prozess spielen. Ausschlaggebend für die erfolgreiche Umsetzung von Innovationen ist die gezielte Information der Endnutzer im gesamten Lebensmittelsystem über Beratungs- und Bildungseinrichtungen und die aktive Einbeziehung der Endnutzer in die Forschungs- und Innovationstätigkeiten.
- 4.22 Der Ausschuss betont, dass der Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und bestehender Kommissionsprogramme wie Galileo und Copernicus in der Landwirtschaft zur Verbesserung nachhaltiger Rohstoffherstellungsverfahren in der EU beiträgt. Der EWSA plädiert für weitere Forschung und Entwicklung bei der Anwendung der IKT in allen Bereichen der Lebensmittelerzeugung. Diese Verfahren sind von entscheidender Bedeutung, um weitere präzise und ressourcenschonendere Lebensmittelerzeugungsmethoden sowie die Früherkennung von Krankheiten, Klimastörungen und extremen Wetterverhältnissen zu fördern. Dies könnte wiederum zu weniger Lebensmittelverlusten in der Primärerzeugung führen. Außerdem sollte die Forschung stärker auf die Bewertung des Potenzials innovativer Bewirtschaftungsmethoden (wie z.B. urbane Landwirtschaft) sowie auf die Verbesserung der Futtermittel ausgerichtet werden.

Bewältigung des Problems von Tier- und Pflanzenkrankheiten für ein stabileres Lebensmittelsystem

- 4.23 Die durch den globalisierten Handel und den weltweiten Klimawandel noch verstärkte Verbreitung von Tierseuchen und -krankheiten sowie Pflanzenschädlingen und -krankheiten fügt den Lebensmittelsystemen Schaden zu. Der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest oder der massenhafte Befall von Olivenbäumen in Süditalien mit dem Bakterium *Xylella fastidiosa* sind nur einige wenige Beispiele aus jüngster Zeit dafür, wie Pflanzen- und Tierkrankheiten das Lebensmittelsystem aus dem Gleichgewicht bringen und zu Lebensmittelverlusten führen können. Zwar verfügt die EU über das nahezu beste Früherkennungs- und Präventionssystem der Welt, doch könnten ihre Politik und ihr Rechtsrahmen im Bereich Tier- und Pflanzengesundheit weiterentwickelt und durch eine

stärkere Ausrichtung auf die Krisenprävention, eine bessere Überwachung, Früherkennung und Abwehrbereitschaft und ein besseres Management sowie die Erkennung und Bewertung aufkommender oder neuer Risiken, sowohl inner- als auch außerhalb der EU, gestärkt werden. Für Tierkrankheiten gibt es bereits ein Netz von Referenzlaboren, nicht aber für Pflanzenkrankheiten. Wissen und Forschung sind die wichtigsten Säulen der Prävention. Der EWSA fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, bei der dringenden Finanzierung von Zentren für die Erforschung von Tierkrankheiten und der Einrichtung von Referenzlabors für Pflanzenkrankheiten noch größeren Ehrgeiz zu zeigen. Auch die Früherkennungs- und Präventionssysteme sollten gestärkt werden, und zugleich sollte sichergestellt werden, dass die Lebensmittelerzeuger und anderen Akteure (z. B. Landarbeiter) für Verluste angemessen entschädigt werden, u. a. für den wirtschaftlichen Schaden, der den Landwirten entsteht, wenn bei Ausbruch von Seuchen im allgemeinen öffentlichen Interesse Handelsbeschränkungen auferlegt werden. Außerdem muss schwerpunktmäßig auf eine stärkere Diversifizierung der Bewirtschaftungssysteme abgehoben werden, die im Hinblick auf ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber biotischem Stress solider sind.

- 4.24 Investitionen in die Forschung sollten auf die Prävention und Früherkennung ausgerichtet werden, da die Behandlung und Ausmerzungen einer bereits ausgebrochenen Krankheit sehr kostspielig sein und erhebliche Störungen bewirken kann. Der Aufbau von Kapazitäten und die Sensibilisierung sind ebenso wichtig wie der Transfer von Wissen von den Forschern zu den Landwirten und anderen Marktteilnehmern. Der Austausch von Wissen und die Zusammenarbeit mit Drittstaaten sind notwendig. Die EU sollte unverbindliche Vorschriften, Leitlinien und Instrumente für eine bessere Überwachung bereitstellen; auch strengere Einfuhrkontrollen sind erforderlich. Darüber hinaus ist die Lösung des Problems der Antibiotikaresistenz unerlässlich, und es sollte ein integrierter Ansatz, bei dem die medizinische Versorgung von Menschen und Tieren kombiniert wird („One-Health“-Konzept), verfolgt werden.

Brüssel, den 26. Mai 2016

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und
Sozialausschusses

Georges DASSIS
